

Der Kreisverkehr – eine runde Sache

Der Kreisverkehr heißt im Fachterminus eigentlich Kreisverkehrsplatz. Ein Kreisverkehrsplatz ist ein Knotenpunkt, also eine Einmündung oder Kreuzung, mit drei oder mehr Knotenpunktarmen, die über einen im Richtungsverkehr befahrbaren Kreisring miteinander verknüpft sind. Kreisverkehre zeichnen sich durch eine mittig angeordnete Kreisinsel aus, um die der Kreisring geführt wird.

Der Kreisverkehr bietet gegenüber einer normalen Kreuzung mehrere Vorteile:

- » Da es durch den Kreisverkehr keine Linksabbieger gibt, verringern sich mögliche Konfliktpunkte.
- » Die durchgehende Fahrbahn wird unterbrochen, was zu einer reduzierten Geschwindigkeit bei der Einfahrt in den Kreis und im Kreis selbst führt.
- » Die geringen Geschwindigkeiten und die reduzierten Konfliktpunkte sorgen für eine gegenüber anderen Knotenpunktformen sehr hohe Verkehrssicherheit.
- » Je nach Verkehrsaufkommen und Verkehrsverteilung sind Kreisverkehre häufig auch leistungsfähiger als Kreuzungen mit Ampeln. In der Regel können Verkehrsteilnehmer, egal ob mit Auto, Fahrrad oder zu Fuß, einen Kreisverkehr ohne lange Wartezeiten durchqueren.

In Deutschland sollten Kreisverkehre nach dem „Merkblatt für die Anlage von Kreisverkehren“, Ausgabe 2006, der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) geplant und realisiert werden. Das



FOTO: FOTOLIA

Merkblatt unterscheidet dabei grundsätzlich drei Arten von Kreisverkehren:

Minikreisverkehre werden überwiegend im innerstädtischen Bereich eingesetzt und haben meist einen Durchmesser zwischen 13 und 22 Meter. Sie eignen sich insbesondere bei geringen und mittleren Verkehrsstärken (bis maximal 18.000 Kfz/Tag) und können häufig mit geringem Straßenumbau realisiert werden. Die Kreisinsel von Minikreisverkehren muss überfahrbar sein, um die Befahrbarkeit durch größere Fahrzeuge sicherzustellen.

Bei **Kleinen Kreisverkehren** ist die Kreisinsel baulich so gestaltet, dass sie nicht überfahren werden kann. Sie haben meist einen Durchmesser von 26 bis 35 Meter und können auch bei höheren Verkehrsstärken (bis ca. 25.000 Kfz/Tag) eingesetzt werden. Der Kreisring ist zumeist noch unterteilt in einen Innenring und die Kreisfahrbahn. Die Kreisfahrbahn ist so dimensioniert, dass nur größere Fahrzeuge den Innenring mitbefahren müssen. Der Innenring selbst kann markiert oder baulich ausgebildet sein. Bei großen Verkehrsmengen (bis 32.000 Kfz/Tag) kann die Kreisfahrbahn auch so verbreitert werden, dass zwei Fahrzeuge im Kreis nebeneinander fahren können. Der Durchmesser beträgt dann aber mindestens 40 Meter.

Werden in der Kreisfahrbahn mehrere Fahrstreifen nebeneinander markiert, so spricht man von **Großen Kreisverkehren**. Sie eignen sich auch bei hohen Verkehrsstärken (über 30.000 Kfz/Tag), sollen jedoch nur in Kombination mit Ampeln betrieben werden. Eine Sonderform der großen Kreisverkehre sind sogenannte Turbokreisverkehre, bei denen bereits vor der Einfahrt in den Kreis eine Vorsortierung der einzelnen Fahrrichtungen erfolgt und die somit eine noch höhere Leistungsfähigkeit besitzen.

In einer aktuellen Studie der Unfallforschung der Versicherer (UDV) haben sich Kreisverkehre innerorts auch für Fußgänger als sicher erwiesen. Nach dem Merkblatt sind grundsätzlich in allen Kreiszufahrten Fahrbahnteiler mit Überquerungsmöglichkeit für Fußgänger vorzusehen und sie sollten mit Zebrastreifen ausgestattet werden. Die Studie der UDV zeigte aber insbesondere, dass Radfahrer innerorts oftmals nicht in gleichem Maße von den Sicherheitsvorteilen eines Kreisverkehrs profitieren können. Besonders problematisch für die Sicherheit sind Radwege, die bevorrechtigt um den Kreis herumgeführt werden. Innerorts sollten daher Radfahrer auf der Kreisfahrbahn fahren. Hier sind Radfahrer im Blickfeld der Kraftfahrer und werden in der Regel weder übersehen noch beim Überholen geschnitten. ///

Siegfried Brockmann



Kontakt für die weitere Recherche:

Unfallforschung der Versicherer (UDV): www.udv.de

Siegfried Brockmann, Leiter Unfallforschung der Versicherer (UDV)
s.brockmann@gdv.de

Arbeitshilfen und Informationen für die praktische Arbeit der
Unfallkommissionen unter www.unfallkommission.de